

Grundwassernutzungsverbot im Bereich Sythen-Lehmbraken

(Stand: 28.06.2010)

Um die räumliche Ausdehnung der Schadstofffahne und ihre mögliche weitere Ausbreitung besser einschätzen zu können, wurden im Frühjahr 2010 weitere tiefe Brunnen in der Nähe des Werksgeländes und in Lehmbraken errichtet.

Die IGB Ingenieurgesellschaft mbH aus Oldenburg hat dann im April 2010 umfangreiche Grundwasserbeprobungen und –analysen an insgesamt über 60 Messstellen in Lehmbraken und Sythen ausgeführt – darunter waren erstmals auch fünf neue Messstellen im Nahbereich des Werksgeländes, zwei neue Tiefbrunnen in Lehmbraken und eine weitere Messstelle in der Nähe des Silbersees I. Im Ergebnis ist festzustellen, dass nach wie vor sprengstoffhaltige Verbindungen das Grundwasser belasten. Die Schwellenwerte wurden - wie schon im Dezember - zum Teil erheblich überschritten.

Nicht bestätigt hat sich im Ortsteil Lehmbraken der hohe Sprengstoff-Wert eines privaten Brunnens, der in 2009 bei 13.000 µg/l gelegen hatte. In einem in unmittelbarer Nähe neu eingerichteten Brunnen lagen die Werte aktuell bei 2.000 µg/l in einer Tiefe von 8 bis 13 m und bei 300 µg/l in einer Tiefe von 25 bis 30 m. In einem benachbarten Privatbrunnen wurden aktuell 2.900 µg/l gemessen.

Die Brunnenbesitzer wurden über die Analyseergebnisse informiert und daran erinnert, das Grundwassernutzungsverbot zu beachten.

Den höchsten Messwert wiesen die Gutachter jetzt an einer Grundwassermessstelle in der Nähe des Werksgeländes mit 12.500 µg/l nach. Vor einem halben Jahr waren es hier noch 7.400 µg/l.

24 der 60 Beprobungsstellen sind Privatbrunnen, welche im Rahmen des Untersuchungsprogramms geeignet und noch zugänglich waren. Einige Brunnenbesitzer hatten ihre Anlagen zwischenzeitlich still gelegt oder beseitigt. Bei den untersuchten Privatbrunnen wurden in 6 Fällen Sprengstoffrückstände nachgewiesen. 18 Privatbrunnen waren frei von Sprengstoffen, darunter auch 5 Trinkwasserbrunnen im Ortsteil Sythen.

Die gleiche gute Nachricht gilt auch für den Silbersee II und das Freibad Sythen. Das hier untersuchte Grundwasser zeigte keine Auffälligkeiten.

Der Kreis Recklinghausen hält an seinem Ziel fest, im Nahbereich des ehemaligen Werksgeländes der WASAG-Chemie die weitere Ausbreitung der Kontaminationen über den Grundwasserpfad zu verhindern und zu beseitigen und die Ausdehnung der Schadstofffahne zu überwachen. Dazu sollen u.a. auch in Sythen noch weitere Grundwassermessstellen eingerichtet werden.

Für die Planung zukünftiger Sanierungsmaßnahmen sollen in diesem Jahr noch Labor- und Feldversuche stattfinden, wobei Ozongas und UV-Bestrahlung zum Einsatz kommen. Hier wird u.a. zu klären sein, wie und wo das Ozon in den Untergrund eingebracht werden kann, um einen möglichst effektiven Abbau der STV im Grundwasser erreichen zu können, ohne dass das Wasser zuvor gefördert werden muss.

Darüber hinaus wird im südlichen Werksgelände eine Sicherungsmaßnahme durch das Abpumpen von verunreinigtem Grundwasser ausgeführt, um eine weitere Verbreitung des Schadens zu verhindern.

In absehbarer Zeit wird eine Sanierung des Grundwassers in dem weiträumigen Belastungsbereich nicht realisiert werden können.

Folglich wird das zu Jahresbeginn verhängte Nutzungsverbot im Ortsteil Lehmbraken. auf unabsehbare Zeit Bestand haben.

Obwohl durch die jüngste Beprobungskampagne mit der zuvor erfolgten Einrichtung von 7 neuen Grundwassermessstellen die Abgrenzung des Grundwasserschadens konkretisiert werden konnte, gibt es noch Bereiche, wo weiterer Erkundungsbedarf mit der Notwendigkeit des Baus von zusätzlichen Grundwassermessstellen besteht.